

Legolas

# **Abschied und Wiedersehen**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

ACHTUNG!!!! SPOILER BAND 7!!!!!!!!!!

Es geht um die letzten Minuten von Remus und Nymphadora. Gibt es ein Wiedersehen?!

## Vorwort

So, hier mal ein kleine Oneshot, der meinen Hirnwindungen entsprungen ist.

Wie schon gesagt, es geht um Remus und seine Dora.

Disclaimer: Alles gehört J.K. Rowling, Nangijala habe ich mir bei Astrid Lindgren ausgeborgt.

# Inhaltsverzeichnis

1. Abschied und Wiedersehen
2. Ted und Nangijala

# Abschied und Wiedersehen

## Abschied und Wiedersehen

Immer wieder flogen Lichtblitze an ihr vorbei. Direkt neben ihr kämpfte ihr Mann und Vater ihres Sohnes, Remus Lupin.

Sein Gesicht war vor Anstrengung verzerrt, auf seiner Stirn stand der Schweiß.

Beinahe hätte sie der Schocker eines Todessers getroffen, sie konnte ihn gerade so noch abblocken.

Sie wusste nicht, welchem Zauberer oder welcher Hexe sie gegenüber stand. Es war schon schwierig, Freund von Feind voneinander zu unterscheiden, da konnte sie sich nicht auch noch merken, wie jeder Einzelne ihrer Gegner heißt.

Um sie herum lagen viele Todesser, die meisten nur k.o. und gefesselt.

Remus und Nymphadora Lupin kämpften Seite an Seite in einem Flur, die Todesser rückten immer wieder nach, doch irgendwann, kam keiner mehr.

Keuchend ließ sich Nymphadora auf die Knie sinken und begann zu weinen.

Ob aus Erleichterung, vor Freude, Glück oder aus Schmerzen, wir werden es wohl nie erfahren.

Remus kniete sich neben sie und nahm sie fest in den Arm.

„Scht, alles wird gut, da bin ich mir sicher. Unser Teddy wird in einer glücklicheren Welt aufwachsen, glücklicher, als sie es heute ist.“

„Ich hoffe es genauso wie du, aber ich kann ihm nicht beim Aufwachsen zu sehen!“ Die Tränen tropften ihr förmlich aus den Augen, ihr Schluchzen wurde immer lauter.

Der Zauberstab war ihr aus der rechten Hand gerutscht, mit der linken fuhr sie sich über die Augen.

„Was ist passiert? Warum kannst du unserem Sohn nicht zusehen, wie er heran wächst? Dora, alles wird gut!“

„Nein, Remus, wird es nicht. Mich hat ein Fluch am Arm gestreift, ich weiß, dass ich nicht mehr weiter leben werde. Die Kälte breitet sich in meinem Körper aus. Meinen Arm spüre ich schon nicht mehr und langsam sickert das Leben auch aus meinen Beinen. Wenn die Kälte mein Herz erreicht hat und es eingeschlossen hat, werde ich meine Augen für immer schließen.“

Remus schaute sie ungläubig an und nahm sie fest in den Arm.

„Versprich mir, dass du immer auf unseren Teddy acht gibst, Sorge dafür, dass es ihm gut geht. Erzähle ihm auch ab und zu von seiner tollpatschigen Mutter, und von Nangijala.“

Remus nickte und schluckte schwer.

„Nangijala“, wiederholte er leise. Tränen liefen über seine Wangen und er zog seine Dora fester an sich. Ihre Beine hatte sie mit letzter Kraft von sich gestreckt, ihr Kopf lag an seiner Brust und ihre Tränen durchweichten seinen Umhang.

Remus streichelte ihr immer wieder übers Haar und küsste ihre Stirn.

„Ich liebe dich Dora. Ich hoffe, Teddy kommt nach dir.“

Nymphadora lächelte schwach.

„Er hat deine Augen“ flüsterte sie, zu mehr reichte ihre Kraft nicht mehr. Sie spürte, dass ihr Ende näher kam.

Remus hörte, wie ihr Atem auf einmal schleppend ging. Er spürte, dass es ihr schwer fiel, dass sie um Atem ringen musste. Tränen liefen über ihrer beider Wangen, seine tropften auf ihre Stirn.

„Wir sehen uns in Nangijala wieder!“

„Bitte, du darfst nicht gehen, Dora, bitte, ich liebe dich. Teddy und ich wir brauchen dich. Verlass' uns nicht, Dora!“

Doch es war schon zu spät, ihre Augen waren nun für immer geschlossen.

Er würde sie hier auf Erden nie wieder sehen.

Auf Erden nicht... Remus hatte vor langer Zeit ein Kinderbuch der Muggel gelesen, in dem sich zwei Brüder in Nangijala nach ihrem Tod wieder trafen. Und er hatte seiner Dora davon erzählt, ihr hatte die Geschichte gut gefallen, und sie hatten oft davon gesprochen, dass sie Teddy diese Geschichte erzählen

wollten, wenn er alt genug dafür war.

Dieses Nangijala war seine einzige Hoffnung, seine geliebte Frau wieder zu treffen.

Aber zuerst wollte er die Welt von Voldemort und seinen Todessern befreien. Und dann wollte er seinen Sohn aufwachsen sehen.

Zuerst bettete er seine Frau auf eine gezauberte Trage, dann wollte er seiner Trauer Luft machen. Er wollte schreien, wollte auf alles einschlagen, was ihm in den Weg kam. Er stürmte auf den erstbesten Kampfplatz und zielte auf die ersten Todesser, die seinen Weg kreuzten.

Jeder sah die Wut in seinen Augen, aber nur wer genau hinsah, bemerkte auch die Tränen, die seine Wangen hinunterliefen.

Er hatte gerade einen Todesser niedergestreckt, als ihn der Todesfluch von Bellatrix LeStrange traf. Die Tante seiner Frau, die Frau, die er liebte...

Als ihn der Fluch mitten in die Brust traf, hatte er keine Zeit mehr, irgendetwas zu tun, er konnte nicht mal mehr schreien. Aber er nahm eine weiße Taube wahr, die auf ihn zugeflattert kam, und ihn mit Doras Stimme rief. Er wollte die Taube fangen, doch sie flatterte davon und er brach entgültig zusammen.

Er befand sich in einem weitläufigen Tal, das übersät war von Kirschbäumen, die weiße Blüten trugen. Ein kleiner Fluss durchquerte das Tal, so hatte er sich das Kirschtal immer vorgestellt, das Kirschtal, dass in Nangijala war.

Er sah am Fluss eine Frau mit rosa Haaren sitzen, er lief so schnell er konnte auf sie zu.

„Da bist du ja!“

Glücklich fielen sie einander in die Arme.

Im Reich der Lebenden würden sie sich nicht mehr wiedersehen. Doch in Nangijala hatten sie Zeit, Zeit ihr Wiedersehen zu feiern und ihre Zweisamkeit zu genießen, Zeit, alte Freunde wieder zu treffen, Zeit, auf die anderen zu warten.

Zeit, etwas, dass sie vor Nangijala nicht hatten, doch jetzt hatten sie genug davon, Zeit.

Kommis?! \*liebguck\*

# Ted und Nangijala

So, ich hatte einen Einfall für den ursprünglichen Oneshot, sodass eben noch dieses Kapitelchen beigelegt wird. Ich freue mich über Kommis!!

## 2. Ted und Nangijala

Ted Remus Lupin konnte nicht schlafen, er musste zu sehr an seine Eltern denken. Heute, vor 20 Jahren wären sie 20 Jahre verheiratet gewesen. Aber sie waren nicht mehr bei ihm. Und das bereitete ihm jedes Mal aufs neue Kopfschmerzen. Er hatte die Arme hinter dem Kopf verschränkt und lag in seinem Bett. Neben ihm lag Victoire, seine Verlobte.

Er überlegte, wo seine Eltern wohl waren. Früher hatten seine Freunde immer gemeint, dass die Toten in den Wäldern umherwandern.

Seine Großmutter hatte ihm von einem Buch erzählt, das seinem Vater sehr gefallen hatte. Und natürlich auch seiner Mutter. Während des letzten Krieges hatten auch sie sich mit dem Thema Sterben befassen müssen. Andromeda hatte ihm gesagt, dass Remus ihr das Buch zur Verwahrung gegeben hätte, damit Ted später wüsste, wo seine Eltern waren. Denn, so hatte Andromeda auch gesagt, Remus war sich sicher, dass sie sich im Land Nangijala wieder sehen würden. So, wie es in dem Buch gestanden hatte. Allerdings und das war Teds Problem, war das Buch in den Wirren des Krieges verloren gegangen und Andromeda hatte den Titel vergessen. Sie konnte ihm nur einige grobe Dinge sagen, die seine Mutter, ihre Tochter, und sein Vater ihr in einer ruhigen Minute erzählt hatte...

### Flashback

„Weißt du, Teddy, deine Eltern sind zusammen an einem anderen Ort.“

Ein Feuer prasselte schon wärmend im Kamin, als Andromeda ihren kleinen, fünfjährigen Enkel auf den Schoß nahm, um ihm von seinen Eltern zu erzählen.

„Aber ich bin alleine!“ sagte der Kleine trotzig. Das stimmte so nicht ganz: Seine Eltern waren nicht mehr bei ihm, aber er hatte trotzdem eine Familie. Sein Pate, Harry Potter und seine Frau. Die beiden waren immer für ihn da. Mit ihrem Sohn, der vor einigen Monaten geboren war, verstand sich Teddy auch, er war immer so lustig!!

„Ich bin doch auch immer für dich da! Und irgendwann siehst du deine Eltern wieder. Soll ich dir erzählen, was deine Mum und dein Dad mir erzählt haben?“

Ted kannte die Geschichte in und auswendig. Jedes Mal, wenn er an seine Eltern dachte, musste seine Großmutter die Geschichte erzählen.

„Es war schon tiefe Nacht, als deine Eltern mich und deinen Großvater besucht haben. Beide waren in dunkle Mäntel gehüllt, dass man sie nicht so leicht sehen konnte. Deine Mum war zu diesem Zeitpunkt schon hochschwanger mit dir, als sie mir ein ziemlich abgegriffenes Muggelbuch gaben. \*Pass gut darauf auf, Dromeda, bitte. Es wird für unser Kind, sollte uns etwas zustoßen, von größtem Wert sein.\* Das waren die Worte, die Remus zu mir gesagt hatte. Und dann haben wir alle geweint, weil wir Angst umeinander hatten. Ich wollte meine einzigste Tochter nicht verlieren, meinen Schwiegersohn ebenfalls nicht. Ich hatte ihn doch lieb gewonnen und wollte meinen Enkel an der Seite seiner Eltern aufwachsen sehen. Jedenfalls, hatte ich das Buch gut versteckt. Ich wollte es dir geben. Remus hatte mir noch erklärt, warum es so wichtig für ihn war. \* Mein Vater, war früh gestorben, ich war sieben Jahre alt. Ich war zu dieser Zeit sehr verschlossen und habe viel in meinem Zimmer gelesen. Dabei ist mir dieses Buch in die Hände gefallen. Ich habe mir vorgestellt, es wäre mein Vater, der ebenfalls darin vorkam. Und mit der Zeit schien der Gedanken gar nicht mehr so abwegig. Mein Vater lebte in Nangijala. Und da werden wir auf euch alle warten, falls uns etwas zustoßen sollte. Das musst du unserem Kind unbedingt sagen, Und wir denken immer an euch, versprochen!\* Zwei Tage später bis du zur Welt gekommen. Es war sicher keine einfache Geburt, aber deine Eltern waren unendlich froh, dass du gesund zur Welt kamst.“

Ted wusste zu dieser Zeit noch nicht, dass sein Vater ein Werwolf gewesen war.

„Und was war dann?“ fragte er, obwohl er die Antwort wusste.

Andromeda lächelte.

„Deine Eltern haben jeden freien Moment mit dir genossen, sie wussten, jederzeit konnte irgendeinem etwas Schreckliches passieren. Aber du kannst dir sicher sein, dass sie dich unendlich geliebt haben und dass sie, wo immer sie sind, auf dich warten werden und alles mögliche tun werden, damit ihr zusammen in der Unendlichkeit sein könnt.“

Flashback Ende

Ted atmete tief durch. Wenn doch nur das Buch nicht verloren gegangen wäre! Er würde zugern mehr darüber erfahren, warum war sein Vater sich sicher, dass sie sich ausgerechnet in diesem „Nangijala“ wieder sehen würden?!

Neben ihm regte sich Victoire ein bisschen, sie murmelte etwas, das sich nach „Kürbissaft“ anhörte.

Ted schmunzelte. Er wusste, dass alle sich um ihn kümmerten, aber er vermisste seine Eltern. Er war sich sicher, dass es, hätte er das Buch gehabt, nicht besser gewesen wäre, aber er könnte sich wenigstens vorstellen, wo sie waren und was sie taten, um sich die Zeit zu vertreiben, bis es für ihn an der Zeit war zu Sterben.

Manchmal dachte er, für andere müsse es so klingen, als hätte er eine Todessehnsucht, dem war aber sicher nicht so. Er wollte sein Leben hier voll auskosten, um dann mit seinen Eltern den Rest der unendlichen Zeit zu verbringen!

Zusammen in Nangijala!!!